

Pressemappe

Hexe! - Im FlammenMehr der Zeit.

von lost s[o]bjects



“- Warum muss die Hexe brennen? Was ist mit dieser Gemeinschaft passiert?

- Macht es euch jetzt schön! Wir sind glücklich im Feudalismus!

- Naja...geht so.“

Ein Dorf im Wandel der Zeit. Drei Frauen auf dem Scheiterhaufen. Warum müssen sie brennen? Abelke, um ihrer Rache zu entgehen? Plonie, weil sie stiehlt? Anna, weil sie die Kuh vom Nachbarn verzaubert hat? Und Gretel – wird sie die nächste sein? Wie veränderte sich die Gesellschaft durch die

Hexenprozesse? Gab es keinen Widerstand? Auch heute werden Frauen noch verbrannt – warum?

In unserem Stück spielt ein Dorf die Hauptrolle: Haufen macht eine rasante Entwicklung durch, vom 13. Jahrhundert bis weit ins 17. Jahrhundert, dem Höhepunkt der Hexenverfolgung in Europa. In unserer Hexenküche formen und kneten die Spieler*innen die Häuser und Figuren aus Lehm, erzählen von Schicksalen und wie sie miteinander verwoben sind. Geschichtliche Ereignisse, die scheinbar weit weg sind, wie die sogenannte „Entdeckung“ Amerikas, prasseln aus der Küche auf die Figuren nieder und nehmen Einfluss auf das Dorf. Die Menschen, die darin leben, springen mit uns durch die Jahrhunderte. Die Gemeinschaft wird auf die Probe gestellt, die Stadt rückt näher, die Arbeit macht sich nicht von selbst. Vier Frauen also.



“Ist das hier noch Allmende oder gehört das schon wem?”

Handlung

Abelke ist mit Anna und Gretel befreundet. Sie lebt im Sumpfgebiet, wo ihre Schafe gut weiden können und hat die Verantwortung für den neuen Deich. Mit Geduld und harter Arbeit, wird mit der Zeit aus dem neu gewonnenen Gebiet ein Feld, das bewirtschaftet werden kann. Es ist sogar so attraktiv, dass ein reicher Kaufmann Interesse daran zeigt. Dumm nur, dass es Abelke gehört...

Oma Plonie lebt in einer Hütte im Wald. Sie kennt sich mit Tinkturen und Kräutern aus, hilft bei Geburten und Krankheiten und organisiert auch mal eine Kollekte im Dorf, wenn z.B. der arme Hinrich seinen Ablass nicht zahlen kann. Sie verschreibt Tee und Salben und wenn der Priester dabei ist, legt sie auch mal ein Heiligenbildchen drauf. Als der Graf den Wald zu seinem Privatbesitz erklärt, wird sie obdach- und mittellos. Aus der geschätzten alten Weisen wird eine gemiedene Bettlerin und Diebin...

Annas Familie hat eine Wirtschaft, in der sie Bier braut. Weil sie sich nichts sagen lässt, will ihr Vater sie zähmen, indem er sie zur Heirat mit Michel zwingt. Nachdem der Nachbar Hans zu Geld kommt, baut der sich eine eigene Wirtschaft auf. Direkt neben der von Anna. Das kann sie nicht auf sich sitzen lassen. Doch Hans hält dagegen und will etwas von einer verzauberten Kuh wissen. Dem könnte nur seine Schwester Gretel widersprechen...

Gretel war eigentlich verliebt in Michel, musste aber Meyer heiraten, den Sekretär des Grafen, um ihrer Familie zu helfen und um Abelke zu retten - vergeblich. Sie hatte keine Ahnung, dass Oma Plonie nach ihrer Verhaftung gleich... Und ihr Bruder Hans muss sein Geld eben investieren. Warum nicht in eine neue Wirtschaft? Anna wird sich schon zu helfen wissen, schließlich war sie ja auch schlau genug damals, sich den Michel zu krallen. Gretel will wirklich niemandem Böses. Auch wenn sie im Dorf als böse Hexe verschrien ist...



„Das ist das Dorf Haufen. Zwölftes - ne, zwölfhundert...also dreizehntes Jahrhundert.“

Idee

Die alte runzlige Frau auf dem Hexenbesen findet in zahlreichen Kindergeschichten ihren Platz und sorgt mancherorts für touristische Attraktionen und ganze Wirtschaftszweige. Doch was in popkultureller Form immer noch wiederholt wird, hat seine Wurzeln in echten historischen Vorgängen, denen meist Frauen* zum Opfer fielen.

Das Fundament für unsere künstlerische Auseinandersetzung mit dem Thema waren Fragen aus Silvia Federicis Buch »Caliban und die Hexe". Frauen, der Körper und die ursprüngliche Akkumulation«. Sie untersucht dort die Zusammenhänge zwischen der Hexenverfolgung und der Entstehung des Kapitalismus in der Neuzeit und stellt die These auf, dass der Kapitalismus während seiner Entstehung fundamental auf die Hexenverfolgung und die damit einhergehende Vertiefung und Verstetigung der Spaltung zwischen Geschlechtern und Schichten angewiesen war.

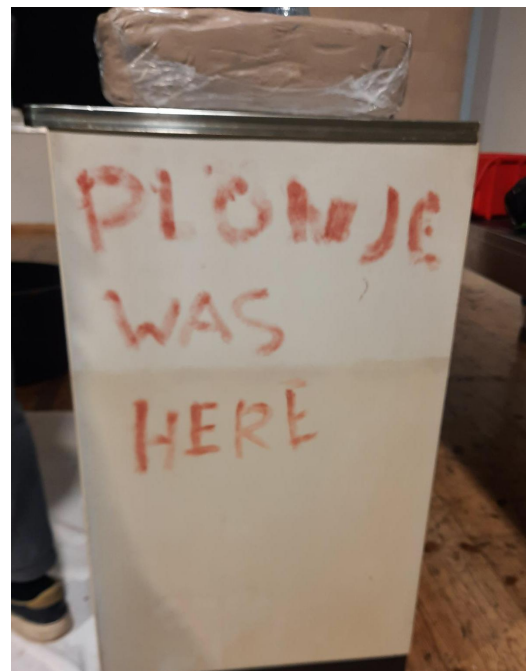
Geschichtlicher Hintergrund

Es waren vor allem Frauen, die noch im 15. Jahrhundert Land juristisch von ihren Männern* erben konnten, denen dieser Landbesitz entweder geneidet wurde und die man, wie im Beispiel von Abelke Bleken (ein historisch belegter Fall von Hexenverfolgung), nach der Enteignung fürchtete. Es waren Frauen*, die an der kommunalen Verwaltung der ehemaligen Allmenden erheblich beteiligt waren, nicht zuletzt da die Frauen* einer Dorfgemeinschaft diese Flächen zur gemeinschaftlichen Verrichtung von Reproduktionsarbeit (Bierbrauen, Kleiderherstellung etc.) nutzten. Es waren alte Frauen*, die in den verarmten Dörfern zurückblieben und vom Betteln lebten, während die junge Bevölkerung in die Städte zog. Es waren die alten, selbstbestimmten Frauen* – besitzlose wie besitzende – die eine Bedrohung darstellten. Es war ihr Wissen über die Fortpflanzung und auch dessen Verhinderung. Es waren junge Frauen* in Städten, die mittels ihrer Sexualität angeblich Macht über Männer* ausüben konnten. Es waren Frauen*, die man von der Bevölkerung abspalten und damit als das Andere unterdrücken konnte, nicht zuletzt, da die Kirche den ideologischen Grundstein bereits gelegt hatte. Die Hexenverfolgung sollte sich als das Instrument dieser Spaltungsstrategie erweisen, deren Auswirkungen bis heute zu spüren sind.

„Wurde hier die Misogynie erfunden? Wurden zuvor Frauen schon in Kerker geschleppt, unter erbärmlichsten Bedingungen in Gefängnissen gehalten – während die Bürokratie sich in verrückte Prozessordnungen über den Umgang mit Hexen verzettelte?

Folterer – die mit ihren anatomischen Kenntnissen lieber Heilen statt Quälen sollen – mussten sich an genaue Regeln, Abläufe und ihre genau geregelten Arbeitszeiten halten!

Die geregelten Arbeitszeiten der Folterer waren Ergebnis der Kämpfe, welche die Hexenverfolgung versuchte niederzuschlagen!“



Fragestellung und Erzählweise

In unserer Arbeit erforschen wir auf spielerische Weise die zentralen Fragestellungen:

Welche Bedingungen und materiellen Widersprüche führen zu Gewalt gegenüber weiblich gelesenen Personen? Welche Momente der Solidarität kann es geben? Was schenkt uns Hoffnung, dagegen anzukämpfen? Wie lassen sich Erzählstränge auf die Bühne bringen, die alle zusammenhängen und sich wie ein Wollknäuel durch die Jahrhunderte ziehen?



„GRETEL: In welchem Jahrhundert sind wir gleich nochmal? Ey, ich bin komplett raus.

ABELKE: Wenn ich es richtig verstehe, war das ja auch der Sinn des ganzen Gewechsels, oder? Damit wir jetzt alle nicht mehr verstehen, warum ich und du dafür brennen müssen.“

Aus szenischen Versuchsanordnungen ist eine Geschichte entstanden, die aus mehreren Blickwinkeln und auf drei Spielebenen erzählt wird:

- Die Ebene der Spieler*innen, die in ihrer Küche interagieren, Puppen und historische Ereignisse aus den Schubladen ziehen.

- Die Ebene des Dorfes, als Miniatur auf einem Holztisch, das ständig verändert und erweitert wird.

Eine Kamera erlaubt nähere Einblicke in die Geschehnisse.

- Die Ebene der Puppen, in unterschiedlichen Dimensionen: Als Miniaturen, als Masken, als filigran ausformulierte Körper, die handeln.



“Jetzt wissen alle, dass man nur Hexe schreien muss, um eine unbeliebte Frau loszuwerden.”

Termine und Spielort

Premiere: 16.11.23 20:00 an der Schaubude Berlin

Weitere Vorstellungen: 17.11.23 und 18.11.23, jeweils 20:00

19.11.23 19:00, mit Simultanübersetzung in Deutsche Gebärdensprache.

DGS Dolmetscherinnen: Magdalena Sparn und Xenia Vitriak.

Weitere Produktionen und Termine von lost s[o]bjects:

“Strings” Ende Januar 2024 im Deutschen Theater.

Wer wir sind



lost [s]objects

beschäftigt sich als Gruppe mit den Abhängigkeiten zwischen Beherrschten und Herrschenden auf der Ebene des Puppen- und Objekttheaters. Dabei hinterfragen sie immer wieder die Rolle des handelnden Subjekts. Der Kern der Gruppe besteht aus dem Puppenspieler und -bauer Paul Hentze und der Regisseurin Friederike Förster.

Friederike Förster - Regie

(*1989) ist in Dresden aufgewachsen und absolvierte 2019 ihr Studium der Schauspielregie an der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ mit Auszeichnung. Durch Stipendien, u.a. in der „Werkstatt Regie und Objekt“ am Theater der jungen Generation in Dresden und am Theater Altenburg Gera, spezialisierte sie sich auf Regie für Puppenspielkunst. Sie arbeitet sowohl in freien Kollektiven, v.a. in der Gruppe lost [s]objects, aber auch an Theatern, darunter Theater Koblenz, Puppentheater Magdeburg und Das weite Theater in Berlin. Förster erforscht die Grenzen zwischen theatraler und bildender Kunst u.a. in der Arbeit “STRINGS”.

Paul Hentze - Puppenbau und -Spiel

(*1993) in München aufgewachsen, 2019 absolvierte er sein Studium der Zeitgenössischen Puppenspielkunst an der HfS „Ernst Busch“ mit Auszeichnung. Seit 2018 arbeitet er als freier Puppenspieler, Hörspieler und Puppenbauer unter anderen mit den Regisseur:innen Friederike Förster, Pierre Schäfer, Markus Joss, Christine Nagel und Max Hopp zusammen und ist Kernmitglied der Gruppe „lost [s]objects“. Als Stipendiat am Theater Altenburg Gera realisierte er die Ausstattung für „Der Wunderkasten“ nach Rafik Schami. Die Inszenierung ist seit 4 Spielzeiten zu sehen. Als Spieler stand er auf den Bühnen Theater für Niedersachsen, dem Deutsch Sorbischen Volkstheater Bautzen und dem Theater Koblenz.

Lilith Maxion - Puppenspiel

absolvierte eine Ausbildung am „Atelier für physisches Theater“ in Berlin und den Diplomstudiengang „Zeitgenössische Puppenspielkunst“ an der HfS „Ernst Busch“. Mit ihrer Stückentwicklung „Lilith - Mutter der gemischten Vielzahl“ war sie zusammen mit Nathalie Wendt auf folgenden Festivals vertreten: Szene-zeigen-Festival, Klippenspringer-Festival in Halle, Freisprung-Festival in Rostock. Sie arbeitete mit diversen Regisseur*innen zusammen, darunter Heiki Ikola, Jonas Knecht, Markus Joss, Petra Ratiu, Friederike Förster, Lena Katzer und Nathalie Wendt. Zuletzt war sie am Theater Koblenz in der Produktion „Herr Fresssack und die Bremer Stadtmusikanten“ zu sehen.

In ihren eigenen Arbeiten wurde sie sowohl in dem Solo-Forschungsprojekt „Perpetuum“ und als auch in der Stückentwicklung des Familiendramas „ich weiß noch genau, wie es nicht war.“ vom Fonds Darstellende Künste gefördert.

Mika Bangemann - Puppenspiel

(*1987) ist darstellende Künstlerin und Musikerin. In ihrem Forschen treffen Elemente des figurativen Theaters auf Strategien von Performance, Tanz und Punkrock. Sie ist interessiert an Zuständen des Dazwischen, der Unlesbarkeit und (Un)Sichtbarkeit. Mit eigenen Arbeiten war sie bereits auf dem internationalen Figurantheaterfestival Erlangen, in der Schwankhalle Bremen und in den Uferstudios Berlin zu sehen. Mika hat zeitgenössische Puppenspielkunst an der HfS Ernst Busch und MA Solo/Dance/Authorship am Hochschulübergreifenden Zentrum für Tanz in Berlin studiert und ist ausgebildete Erzieherin. Seit 2023 ist sie Teil des Performance-Kollektivs Tentacular Figurings.

Kristin Brunner - Bildende Kunst

arbeitet als freischaffende Künstlerin. Sie studierte Ethnologie an der Ludwigs-Maximilians-Universität und Kunst an der Akademie der Bildenden Künste München. Durch Recherche- und Beobachtungsmethoden der Ethnologie erarbeitet die Künstlerin die Inhalte, Farben und Materialien ihrer Arbeiten. Sie arbeitet seit 2020 mit Friederike Förster u.a. im democraticArts Kollektiv am interdisziplinären Projekt Unruly Ghosts zusammen, wodurch auch die Arbeit mit lost [s]objects zustande kam. Ihre Arbeiten wurden in Einzel- und Gruppenausstellungen (z.B. Galerie der Künstler, BBK, München; Nowon Cultur & Arts Center, Seoul; Convent dels Àngels, Barcelona) gezeigt.

Artemiy Shokin - Bühne und Kostüme

1989 in Moskau geboren, arbeitet in den Bereichen Bühnen- und Kostümbild und kreiert Räume und interaktive Settings in Kollaborationen mit Künstler:innen und Kollektiven. Shokins Arbeiten wurden unter anderem an den sophiensaelen (Berlin), der Berliner Akademie der Künste, dem Künstlerhaus Mousonturm (Frankfurt Main), dem Impulse Theater Festival (Düsseldorf) und dem flausen+festival (Bielefeld) gezeigt. Artemiy Shokin erhielt 2017 ein FLAUSEN-Stipendium und 2019 das Berlin-Stipendium der JUNGEN AKADEMIE an der Berliner Akademie der Künste in der Sparte Darstellende Künste.

Caren Pfeil - Dramaturgie

1960 in Gera geboren, 1979-84 Diplomstudium der Theaterwissenschaft in Leipzig, danach Regieassistentin, Regisseurin, Dramaturgin an verschiedenen Theatern, Kulturredakteurin, 1994-99 Chefdramaturgin am Kinder- und Jugendtheater Dresden, seit 1999 freie Dramaturgin, Theaterkritikerin, Theater- und Medienpädagogin, Autorin von Theaterstücken und Hörspielen.

Moritz Schaller - Musik

ist Musiker und Komponist. Er studierte zunächst Physik an der TU Dresden, ging dann aber seiner Leidenschaft für Musik nach und studierte Jazz-Saxophon an der HMT-Leipzig. Parallel begann seine freiberufliche Arbeit als Musiker, die ihn sowohl auf die großen Festivalbühnen von „Melt!“ und „Fusion“ führte, als auch in ehrwürdige Säle wie das Leipziger Gewandhaus. Als Gründungsmitglied von „TokToy“ schrieb er die Bühnenmusik für alle Produktionen des Kollektivs. Auch für das Kollektiv „lost [s]objects“ ist er in mehreren Projekten als Komponist tätig. Seit 2021 arbeitet er außerdem als Softwareentwickler für ein Berliner Tech-Startup im Bereich KI-Musik.

Annalena Steiner - Regie- und Produktionsassistentenz

erreichte ihre Bühnenreife am Atelier für physisches Theater in Berlin (2016) und absolvierte danach ihr Schauspielstudium mit Diplom an der staatlich anerkannten Schauspielschule Charlottenburg (2019). Seitdem spielte sie in mehreren Student*innen Projekten der Hochschule Ernst Busch und der Musikhochschule Hans Eisler mit. Während der Corona Pandemie entwickelte sie zusammen mit Cara von Stockert ein Live Hörspiel für Kinder „Juri und das wilde Schiff Agnes“, welches an der Kulturfabrik Moabit Premiere hatte. Aktuell spielt sie im Theater unterm Dach in der Produktion „Der Uteruskomplex – ein Schauprozess“ in der Regie von Friederike Förster.

Weiterführende Links

- [lost \[s\]objects](#)
- [lost \[s\]objects: Im Spinnennetz der Zeit. Anatomie der Hexenverfolgung – Der](#)

Schaubude-Blog

- [lost s\[o\]bjects - instagram](#)
- [schaubude.berlin/hexe-im-flammenmehr-der-zeit](#)

Fördergeber*innen und Spenden

Wir danken den privaten Spender*innen unserer Startnext-Kampagne
"Abelke - Hexenkomplot und Gier".

Dieses Projekt wird gefördert durch den Hauptstadtkulturfonds.

Fotocredits: Artemiy Shokin.



**HAUPT
STADT
KULTUR
FONDS**